



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige hofen Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honoriert.

Deutsches Reich.

Alfdorf den 3. Aug. Als gestern Abend ein hiesiger junger Mann mit seinem Fuhrwerk auf dem Heimwege von Durlangen begriffen war, kam er beim Mücken in der Nähe von Persbach unter die Räder. Er selbst blieb auf dem Platze schwerverletzt liegen, denn außer anderen schweren Wunden ist ihm ein Fuß gebrochen. Die Pferde waren sammt dem Wagen in eine Klinge verschoben und erst am andern Morgen fand man Kutscher und Pferde im Wald. Dem Vernehmen nach ist der Zustand des Betroffenen höchst bedenklich. Derselbe ist übrigens schon mehrmals von ähnlichen Unglücksfällen heimgesucht worden. So überraschte ihn z. B. im Herbst des Jahres 1870 ein Sturm, der ihn unterwegs zwang, nebst seinem Fuhrwerk unter der alten Dörcher Klosterlinde Schutz zu suchen. Kaum angekommen, krachte ein schwerer Ausläufer der Linde, vom Sturm losgebrochen, nieder und schlug dem Pferde das Kreuz ein; er selbst blieb zufällig unversehrt. Einige Jahre später wurde er in einer finsternen Nacht als Kutscher vom Wagen geschleudert und brach dabei ein Bein; indeß wurde er damals bald wiederhergestellt. Vielleicht bewahrt den Unglücklichen das Schicksal auch diesmal auf.

Stuttgart den 3. Aug. Auf dem Lebensmittelmarke herrscht in der Woche dreimal ein sehr reger Verkehr. Bemerkenswerth ist, daß heuer wie vergangenes Jahr Kirschchen und junge Aepfel zusammen kamen. Im vorigen Sommer waren die Kirschchen verspätet, heuer sind die Aepfel verfrüht.

Stuttgart den 4. Aug. Die Vorzüglichkeit unserer württembergischen Schulanstalten ist schon oft genug hervorgehoben worden; daß sie sich auch im Auslande hoher Anerkennung erfreuen, dafür ist der beste Beweis ihr reger Besuch seitens fremder Schüler. In den Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen unseres Landes wird man in jeder Classe mehrere junge Ausländer finden, welche sich hier auf ihren Lebensberuf vorbereiten. Im ganzen Reiche dürften Württemberg's Schulen diejenigen sein, durch deren Vermittlung deutsche Bildung am kräftigsten in die Ferne hinausgetragen wird. Zu dieser schönen Aufgabe kann begreiflicherweise die Volksschule nicht in dem Maße beitragen, wie die höheren Lehranstalten, denn lediglich bei diesen sucht ja der junge Ausländer, der deutscher Bildung theilhaftig werden will, seine Erziehung. Das Programm einer Volksschule kann ja nicht so umfassend sein, wie das ihrer vornehmeren Schwestern, wech' hohen Grad von Bildung aber unsere Volksschullehrer besitzen müssen, geht wohl am besten aus der Natur der Preisfrage hervor, welche das Kgl. Kultusministerium ihnen neuerdings gestellt hat. Dieselbe lautet: „Warum tragen die Veranstaltungen zur Fortbildung der aus der Schule entlassenen Jugend häufig nicht die gehofften Früchte und was ließe sich zur Erzielung eines befriedigenden Erfolges thun?“ Haben wir es doch hier nicht mehr mit einer reinen Schulsache zu thun, sondern die Frage tritt ja weiß aus dem Rahmen der Schulstube heraus, wenn sie auch hier wurzeln mag. Wenn man die eminente Wichtigkeit dieser Frage, die eine soziale genannt werden muß, ins Auge faßt und den Umstand in Betracht

zieht, daß das Kgl. Kultusministerium sie vertrauensvoll den Volksschullehrern zur Beantwortung vorlegt, denkt man da nicht unwillkürlich an den Unterschied ihres Bildungsgrades bis noch vor 30 Jahren und des heutigen? Wie unendlich ist der Fortschritt, der hier zu verzeichnen ist!

— Die zweite **Stuttgarter Pferdeversteigerung**, veranstaltet von Gustav Schaumann ergab folgendes Resultat: angemeldet wurden 33 Pferde; verkauft wurden 13. Der niederst erzielte Preis war 200 M., der höchste 1000 M. Die Betheiligung Seitens des Publikums war eine starke. Die nächste Versteigerung findet unmittelbar nach dem Manöver statt. Anmeldungen für dieselbe nimmt Gustav Schaumann schon jetzt entgegen.

Kirchberg a. d. M. Ein schwerer Fall kam in den letzten Tagen hier vor. Der Gerichtsvollzieher sollte und wollte in dem zur hiesigen Gemeinde gehörigen Rundsmühlhof eine Zwangs-Versteigerung vornehmen. Auf dem Gang dahin wurde derselbe von einem Knecht des Schuldners angefallen und ihm gedroht, wenn er da nicht unterschreibe, daß die Schuld bezahlt sei, mache er ihn vollends hin und schmeiße ihn in die Murr. Nur das Dazwischentommen eines Landjägers verhinderte das Aergste, und der treue Knecht sitzt nun hinter Schloß und Riegel wegen Mordversuchs.

Böblingen den 2. Aug. Im hiesigen Stadtwald wurde der Weber Bürger von Waichingen, der am Samstag seine zwei Kinder erwürgt hat, festgenommen.

Vorbachzimmern den 2. Aug. Am gestrigen Sonntag Abend, gegen 6 Uhr, wurde eine Frau auf dem Wege von hier nach Bernhardshausen, übrigens noch ganz in der Nähe des hiesigen Orts, von einem fremden Manne angefallen und geschändet. Erst später kamen Leute, welche die Unglückliche aus den Händen des Unhold's befreiten und die Verhütung des letzteren veranlaßten. Die Frau liegt schwer krank darnieder — Das mitten in die Erntezeit fallende anhaltende Regenwetter liegt wie ein Alp auf der Bevölkerung. Gerste und Roggen sind geschnitten und können nicht eingeführt werden. Unaufhörlich ziehen neue Regenwolken von Westen her. Es wäre Jammer schade für die schöne Frucht, wann sie zuletzt noch verderben müßte!

Berlin den 6. Aug. Wiener Meldungen zufolge hätte der Sultan am letzten Sonntag das Handschreiben der Königin Victoria erwidert.

Königswinter den 26. Juli. Ein graufiges Ereigniß berichtet man der „Warn. Ztg.“ aus Linzhausen bei Linz. Eine Frau (die schon 3. Männer im Grabe hat) hatte von dem Vater ihres ersten Mannes ein nicht unbedeutendes Vermögen verschrieben erhalten. Dieser Schwiegervater, der vor etwa zwei Jahren aus Amerika zurückgekehrt war, verschwand kurz nach seiner Rückkehr; auf Befragen äußerte die Frau, er sei wieder nach Amerika. Verfloffenen Dienstag hörte man eine Nachbarnfrau jämmerliche Töne auf dem Bodentraume des Hauses ihrer Nachbarin. Die Untersuchung hat ergeben, daß das entmenschte Weib ihren 80jährigen Schwiegervater ca. 2 Jahre lang eingesperrt gehalten hat und zwar in einem so jammervollen Zustand, daß der alte Mann erblindet ist und kaum einem Menschen ähnlich sieht.

Mainz den 3. Aug. Einem hiesigen Weinhändler, welcher sich vor einiger Zeit beim Hühneraugenscheiden mit dem Messer an dem Fuß verletzte, mußte in Folge dessen gestern Vormittag das rechte Bein amputirt werden.

Frankfurt den 4. Aug. Im deutschen Reiche bestehen jetzt 7630 Feuerwehren; am wenigsten entwickelt ist das Institut der freiwilligen Wehren in Preußen, wo es nur 731 gibt, während das kleine Württemberg 693, Sachsen 425, Baden 297, Braunschweig 449 zählt; am besten ist Bayern durch seinen vortrefflichen Oberinspector Jung organisiert; denn es besitzt allein 4238. — Am Samstag wurde in der Turnhalle in Frankfurt Kehraus gemacht und wurden die vor-handenen Viktualien verkauft. Eine gebratene Gans kostete 2 Mk 50 Pf., ein gebratenes Cotelette mit Brod 20 Pf., eine Portion Roastbeef 30 Pf. 2c. In den Tagen des Festes sollen 47,900 Flaschen Wein neben 400 Flaschen verschiedener Sorten Champagner und 3000 Flaschen J. J. Jung'sches Exportbier getrunken worden sein. Der Konsum in den sieben Bierhallen wird auf 420,000 Schoppen berechnet. An Apfelwein wurden 111,000 Schoppen verzapft.

Wappenheim den 30. Juli. Heute Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr zog in südwestlicher Richtung ein schwerer Gewittersturm über die Gegend zwischen hier und Mörsheim gegen Rothenstein hin. Nachdem mehrere Minuten lang ein eigenthümliches Dunkel und völlige Windstille geherrscht, ging plötzlich unter heftigen Donnererschlägen und Sturmgebraus ein furchtbarer Hagel nieder. Die Schlossen fielen in der Größe zwischen Tauben- und Hühnereiern und so dicht, daß binnen wenigen Minuten der Boden mit einer körnigen Eiskruste völlig bedeckt war. Die noch kurz vorher in Ueppigkeit prangenden Fluren bieten jetzt einen trostlosen Anblick.

Ausland.

Fisch den 31. Juli. Das Programm für die Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm und des Kaisers Franz Joseph am 10. August lautet: Gegen 5 Uhr Abfahrt der Majestäten von Bad Fisch auf der Salzburger Straße nach Strobl am Wolfgang See; Ankunft in Strobl beim Hotel Sarsteiner gegen 6 Uhr. Dann Benützung des den Verkehr auf dem St. Wolfgang-See vermittelnden Raddampfers „Kaiser Franz Joseph“ zu einer einstündigen Extrafahrt über den lieblichen See bis zur Falkensteinwand, die ein großartiges Echo zurückhält. Rückkehr nach Strobl und Besuch des komfortablen Hotels Sarsteiner zu einem Souper, für welches 20 Couverts bestellt sind. Später Rückkehr nach Bad Fisch. — Der Kaiser und die Kaiserin machen täglich im offenen Wagen eine Spazierfahrt. Sonst pflegte die Kaiserin gegen Abend einen Spazierritt zu machen. Dies ist gegenwärtig nicht mehr der Fall. Sie benützt dafür die in der kaiserlichen Villa erbaute Reitschule. — In Fisch wird zum 18. August, an welchem Tage Kaiser Franz Joseph sein 50. Lebensjahr vollendet, die Prinzessin Stephanie mit ihren königlichen Eltern aus Brüssel erwartet.

Von allen Seiten der Schweiz kommen Hiobsposten von Unglücksfällen zu Wasser und zu Land. Verheerende Gewitter machen vielfach den Ernteregen zu nichte, der Blitz verursacht eine Feuersbrunst um die andere. Obenan steht das Berner Amt Konolfingen, in welchem ein wüthender Orkan mit Hagel die Erntehoffnungen einzelner Gemeinden vollständig vernichtet hat. In demselben steht kein Halmchen, kein Fruchtstengel mehr aufrecht, Matten und Felder wie abrautet, die Dächer durchlöchert, theilweis weggerissen, die Fenster eingeschlagen, die Bäume zerrissen und geschunden, Alles ein Bild der Verwüstung der wildesten Kriegesfurie. Dazu kommen andere Unglücksfälle auf dem Bieler See und auf der Grimfel. Ein weiteres Unglück drohte am letzten Sonntag auf dem Züricher See. Der Salondampfer „Helvetia“ der Nordostbahn, eines der schönsten und größten Schiffe der Schweiz, machte einen Ausflug von Zürich nach Mapperswil und war bei dem schönen Wetter überfüllt von Passagieren, gegen 2000 an der Zahl; zwischen Utikon und Männedorf wurden diese erschreckt durch einen donnerähnlichen Krach im Schiffsbau. Die Cylinderverpackung an der Maschine war gebrochen und es drohte die Explosion des Dampfessels. Glücklicherweise konnte die Station Männedorf noch erreicht und daselbst durch Deffnung aller Ventile dem unabsehbaren Unglück vorgebeugt

werden. Nothschiffe hatten indessen andere Dampfschiffe herbeigeführt und so konnten nach einstündigem Aufenthalt die Passagiere vertheilt und weiter oder zurückpedirt werden, wiederum theilweise nicht ohne Gefahr bei den überfüllten Schiffen. — Am gleichen Unglücks Sonntag stieg in Pfäffikon, Canton Zürich, eine ältere, elegante Dame mit goldener Uhr und Kette aus dem Bahnwaggon, um nach Hüttnai weiter zu gehen, wo sie eine arme Familie besuchen und unterstützen wollte. Einige Stunden nachher wurde sie im Wald mit zerrissenen Kleidern, erdrosselt und ausgeraubt, wiedergefunden! Von Thätern noch keine Spur.

Konstantinopel den 3. Aug. Die Collectiv-Note der Mächte in Betreff Montenegro's wurde Abidin Pascha heute zugestellt. Die „Agence Havas“ meldet: Die Collectiv-Note bezüglich Montenegro's gewährt der Türkei eine dreiwöchentliche Frist, die Konvention vom 12. April mit Montenegro auszuführen. Falls die Türkei die Konvention der bewilligten Frist nicht ausführt, würde sie aufgefordert werden, sich mit den Mächten behufs Uebergabe Dalcignos an Montenegro zu vereinigen.

Kleine Mittheilungen.

— Ueber Dr. Tanner's Fastenprobe meldet ein New-Yorker Telegramm vom 2. d.: Dr. Tanner genoss eines guten Schlafes in der Nacht vom Sonnabend und hatte gestern Morgen ein frischeres Aussehen. Während des gestrigen Tages hatte er indeß häufige Anfälle von Uebelkeit und Erbrechen. Nachmittags versuchte er sich anzukleiden, aber ein Anfall von Uebelkeit hinderte ihn daran. Er trank gestern nichts außer ein wenig kohlensaures Wasser; um 9 Uhr Abends legte er sich nieder und schlief anscheinend. Die letzte Prüfung der Stärke Dr. Tanner's per Dynamometer ergab 82 Kilogramm. Seine Temperatur war gestern 98.4 und sein Puls 78. Seine Aerzte halten ihn für schwächer und glauben, daß sein Magen sich in höchst gereiztem Zustande befinde. Heute zum ersten Male räumte Dr. Tanner ein, daß er sich schwach fühle, aber er ist noch immer seines Erfolges sicher. Seine Augen sind glanzlos, seine Zunge gefurcht und sein Gesicht abgemagert. Er leidet noch immer an Uebelkeit und trinkt Mineral- und heißes Wasser. Heute Morgen machte Dr. Tanner eine Spazierfahrt im Park. Um 2 Uhr Nachmittags war sein Pulsschlag 74, seine Temperatur 99 und Athemholen 15. Das Dynamometer konnte er bis 82 Kilogramm hinaufdrängen.

— Ueber Dr. Tanner's Fastenprobe wird aus New-York unter'm 3. d. weiter gemeldet: Gestern Abend unternahm Dr. Tanner seine gewöhnliche Spazierfahrt; er kehrte aber sehr gereizt und mürrisch zurück. Nachdem er einige Stunden geschlafen, wurde er nach 10 Uhr unruhig. Sein Magen ist in Unordnung.

— Barnum in New-York hat soeben ein in Ohio geborenes Riespferd für 200 Thlr. gekauft. Dieser vierfüßige Goliath ist 7 Fuß hoch, wiegt 2450 Pfund u. ist das größte Pferd, das man kennt.

— Eine schreckliche Eisenbahnfahrt. Samstag, den 31. Juli, Nachts gegen 11 Uhr, langte der Baziafer Zug mit halbstündiger Verspätung in Temesvar an. Beim Einfahren des Zugs konnte man schon bemerken, daß demselben etwas Schreckliches widerfahren sei. Die Waggons sowohl als auch die Maschine waren an vielen Stellen arg beschädigt, sämmtliche Scheiben durchlöchert und die schreckensbleichen Gesichter der Passagiere, die aus den zerschlagenen Fensteröffnungen blickten, machten einen geradezu beängstigenden Eindruck. Als sich der Zug nämlich um halb 10 Uhr Nachts zwischen Detta und Moraviza befand, brach ein fürchterliches Hagelwetter los. Es war ein förmliches Bombardement von faustgroßen Eisküden, die die Zug-Fenster zerschmetterten und mit furchtbarem Krachen und Prasseln in die Waggons schlugen, aus welchen bald das Jammergeschrei getroffenener und verwundeter Passagiere drang. So groß war die Gewalt dieser Eisbomben, daß sie in den Feuerraum der Maschine und in das Gestänge derselben drangen, in Folge dessen der Locomotive der Lebensathem ausging und der Zug mitten in dem graufigen Unwetter stehen bleiben mußte. Die zum großen Theil plötzlich verwundeten Passagiere suchten vergeblich Zuflucht unter den Sitzbänken. Das Zugpersonal benahm sich in dem allgemeinen Schrecken und der gräßlichen

Verwirrung musterhaft. Eine junge Dame wurde durch eine fast pfundschwere Schloße, die sie auf dem Kopfe traf, sehr schwer verletzt, während die meisten übrigen Verwundungen an den Händen vorkamen, mit welchen sich die Reisenden das Gesicht zu schützen versucht hatten. Die Waggonen waren zur Weiterfahrt untauglich und mußten in Temesvár ausgemesselt werden. Die meisten Passagiere schreiben den Unfall dem Umstande zu, daß sich im Zug eine Leiche befand.

— (Verhängnisvoll.) Jemand erklärte einem Mädchen die Blumenprache und begann mit den Farben: „Roth ist die Liebe; Grün die Hoffnung; Weiß die Unschuld; Gelb die Eifersucht; Schwarz die Trauer zc.“ Am andern Tage kam er wieder und examinierte sie; sie zählte alle Farben vor, nur vergaß sie Weiß. — „Ei“, sagte er; „Sie vergessen ja die Unschuld!“ — „Ach“, erwiderte das Mädchen, „wer kann auch Alles behalten!“

— (Das Leben der Kleinstadt.) „In unserm kleinen Orte ist es recht stille“, sagte ein Kleinstädter; „wenn nicht hin und wieder ein Todesfall vorkäme, wär' gar kein Leben darin.“

Almenrausch und Edelweiß.

Aus dem bayerischen Hochgebirge.

Von Herman Schmid.

(Fortsetzung.)

„Armer Bursche!“ seufzte Reintaler. „Das ist ein schlimmer Boden für die an frische freie Luft gewöhnte Bergpflanze! Aber der Fall beweist wieder, wie sehr ich Recht habe . . . die Furcht vor großer Strafe hat den Burschen in eine noch größere hineingejagt! Armer Bursche,“ wiederholte er und setzte noch betrübender hinzu: „Und armes Mädchen!“ Vor seiner Seele stand das volle Bild des fröhlichen Almerlebens im Scharren-Kaser, und die damals aufgegangene Vermuthung warf ihr Streiflicht darüber. „Wo ist das Mädchen hingekommen?“ fragte er dann.

„Sie meinen wohl die Evi, die Sernerin?“ entgegnete der Jäger mit lauerndem Blick. „Die ist von ihrem Bauern mit Schand' und Spott fortgejagt worden — sie hat sich auch schlecht aufgeführt . . . Man redt nicht gern davon!“

„Unbegreiflich!“ sagte Reintaler mißtrauisch. „Sollte ich mich in diesem Mädchen so sehr betrogen haben? Und wo ist sie jetzt?“

Der lauernde Blick des Jägers wurde noch schärfer. „Stellen Sie sich nicht an, als wenn Sie's nicht wüßten . . .“

„Wie sollt' ich! Muß ich Euch nochmal sagen, daß ich erst gestern angekommen bin?“

„So schauen Sie dorthin!“ saate Gaberl leise und deutete mit dem Finger unmerklich in das Gebränge. Der Maler verfolgte mit den Augen die eingeschlagene Richtung, und über seine Züge glitt ein flüchtiges Noth, das dem spähenden Jäger nicht entging. „Steht es so?“ brummte er in sich und seinen Krug hinein. „Ist es mir doch schon im Kaser verdächtig vorgekommen — aber weil ich die Fährte einmal habe, will ich so wenig wieder verlieren, als mein Schweißhund!“

„Das Mädchen ist noch schöner geworden!“ rief Reintaler, der inzwischen Evi nicht aus den Augen verloren hatte, wie sie, sich durch das Gebränge windend, dem Schenk-mädchen einen Arm voll Krüge nachtrug. „Und wie der grüne Lenggrieser-Gut sie kleidet! Ich brauche eine solche Figur in eins meiner Bilder — ich muß sie begrüßen und anreden, daß sie mir dazu sitzt!“ Er erhob sich rasch und wollte fort, hielt aber flüchtig inne, um noch dem Jäger zuzurufen: „Wir treffen uns wohl wieder?“

„Gewiß,“ erwiderte Gaberl tückisch, „und das vielleicht recht bald!“

Er sah Reintaler nach, dann stützte er die Ellbogen auf den Tisch und den Kopf darein und sah unbeweglich vor sich hin — dunkle Pläne und Vorsätze jagten durch sein Gemüth wie Wetterwolken durch einen rauhen sonnenlosen Tag. Er bemerkte darüber nicht, wie es dämmerte und wie allgemach die meisten Gäste sich verloren, entweder die verschiedenen Wege in ihre Heimath antretend oder sich dem Hause zuwendend, in welchem der Polster-Tanz oder der Kamin-

lehrer getanzt wurde, einer der landesüblichen Scherze, wie sie bei keiner Nachkirchweih fehlen durften.

Die Mägde fingen an, die Tische abzuräumen; Evi war darunter und kam in Gaberl's Nähe.

„Nun,“ rief er ihr sich aufrichtend zu, „Jungfer Kellnerin, oder muß man vielleicht schon Mamsell sagen — gar keine Zeit?“

„Zeit? Zu was?“ fragte Evi, ohne sich irre machen zu lassen.

„Wozu sonst, als zum Plaudern!“

„Wüßt' nit, was wir Zwei zu plaudern hätten miteinander!“

„Was? Behüt' Gott sagen wenigstens, wenn's auch sonst nichts gäbe! Ich geh' fort!“

„Glück auf den Weg!“

„— Und Du fragst gar nit wohin?“

„Mir ist's gleich; Dein Weg ist doch nit der mein'!“

„Wer weiß!“ sagte er leiser, da sie eben an den Tisch neben ihn herankam. „Ich komm' hinaus in die Gegend von Benediktbeuren, das ist nimmer weit von Deiner Heimath von Lenggries!“

„. . . Ich hab' nichts zu suchen im Lenggries,“ sagte sie unnußig und wollte fort, weil ihre Arbeit beendet war. Er hielt sie am Roke fest und schlug ein wildes Gelächter auf.

„Man findet oft, was man nicht sucht!“ sagte er. „Weißt, Evi, ich frag' nichts darnach, was die Leut' von Dir reden — ich kümmer mich um das nicht, was früher gewesen ist — aber ich begreif's, daß Du nicht in Deine Heimath zurück willst, und daß Du hier herum in die Länge nicht bleiben kannst, mußt Du spüren, . . . ich wüß' einen Ausweg! — Ich bin Fortswart geworden!“ sagte er näher rückend, als sie schweigend stand. „Ich hab' mein gutes Auskommen, hab' ein schönes Häuschen mitten im Wald, in einem grünen Schlag, wo kein Mensch hinkommt und Einem die ganze Welt auf den Buckel steigen kann — nichts geht mir ab drinnen als eine saubere fidele Haushälterin. . . Was meinst, Evi, das wär' ein Plätzchen für Dich!“

„Ich muß' leiden,“ sagte Evi, glühend vor Scham und Entrüstung. „daß Du mir einen solchen Antrag machst! Es wird ja doch wieder einmal eine andere Zeit geben, und ich kann Dir wenigstens drauf sagen, daß ich mir nicht getrauen thät', mit Dir unter einem Dach zu sein!“

„. . . Warum?“ fragte er mit funkelnden Augen.

„Weil ich fürchten thät', es müßt' heut' oder morgen einstürzen über dem, der einen unschuldigen Menschen in's Unglück gebracht hat!“

„Pfeift der Wind aus diesem Loch?“ lachte der Jäger.

„Eine saubere Unschuld das! Und wenn er unschuldig wär', geht's mich was an? Das Gericht hat ihn verurtheilt!“

„Auf Deine Aussag', daß Du ihn genau und gewiß erkannt hast — auf Dein Zeugniß hin, daß Du beschworen hast. . . Und Du getraust Dir, allein im Wald zu leben? Fürchtest Du nit, daß er lebendig wird und daß jeder dürre Ast Dir die drei Finger zeigt, mit denen Du Gott zum Zeugen angerufen hast für die Unwahrheit?“

(Fortsetzung folgt.)

Die älteste höhere Fachschule für Maschinentechniker, das allgemein bekannte Technikum Mittweida (Sachsen) ist als reine Specialschule für Maschinenbau nach wie vor die besuchteste unter allen dergleichen Schulen. Der zulezt veröffentlichte Bericht zeigt eine Schülerzahl von 405 mit Namen aufgeführten Personen aus allen europäischen Ländern, Asien und Amerika, die theils als Maschinen-Ingenieure, theils als Werkführer und Beamte für Fabriken und Mühlen sich ausbilden und deren Eltern zum weitaus größten Theile Fabrikanten, Fabrikdirectoren, Ingenieure, Gewerbetreibende zc. sind, ein Beweis, daß diese Schule gerade in den maßgebenden technischen und industriellen Kreisen nach wie vor das größte Vertrauen genießt. Eine straffe Disciplin und ein seit lange eingearbeitetes Lehrpersonal sichern der Schule auch künftig die besten Erfolge.

Programme zu dem am 14. Oktober c. beginnenden Wintercourse sowie zu dem unentgeltlichen Vorunterrichte versendet die Direktion gratis.

Bekanntmachungen.

Handwerker-Bank e. G. Welzheim.

Die nach den Statuten vorgeschriebene 1/2-jährige General-Versammlung, bei welcher die halbjährige Rechnung vorgelegt wird, findet statt
Samstag Abend 8 Uhr bei Plapp,
 wozu die Mitglieder freundlich eingeladen werden. **Der Ausschuss.**

Die Unterzeichneten beehren sich, zu ihrer am nächsten Dienstag den 10. August Vormittags 11 Uhr in der Kirche zu Welzheim stattfindenden

T r a u n g

Verwandte, Freunde und Bekannte freundlich einzuladen.
 Nach der kirchlichen Trauung findet in dem Gasthaus zur Krone zu Breitenfürst die weltliche Feier unserer Hochzeit mittelst einer gesellschaftlichen Vereinigung statt, wozu wir zu zahlreichem Besuch ebenfalls höflich einladen.

Johann Georg Braun.
Katharine Schuster.

Schornbach, D/A. Schorndorf.
 Auf kommende Gebrauchszeit empfiehlt

Putzmühlen

unter Garantie.

G. Zehender, Wagner.

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

(313) **Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt**
 zwischen
HAMBURG und NEW-YORK
 Durch-Passagen nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.
Abfahrt von Hamburg jeden Mittwoch, Morgens, und ferner jeden Sonntag, Morgens, Extra-Dampfer.
 Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte **August Bolten, Wm. Miller's Nachsl., Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34.**
 sowie die General-Bepräsentant für Württemberg
Carl Anselm in Stuttgart
 und dessen Vertreter:
A. Werne in Rudersberg und G. Weller in Welzheim.


R. Amtsgericht Welzheim.
 Zu den Konkursachen über das Vermögen des
Gottlieb Wohlfarth, Bauers
 in Welzheim,
 und
Karl Friedrich Schäfer, Steinhauers
 in Nettelbach, Gemeinde Kirchenkirnberg,
 ist das Verfahren wegen Mangels einer den Kosten entsprechender Masse **eingestellt**
 worden.
 Den 3. August 1880.
 Gerichtsschreiber **Mangold.**

Samstag Mittag 11 Uhr werden bei der neuen Kinderpflege ungefähr **1000 Backsteine, 21 Scheffel Rudersberger weißer Kalk** billig verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Auf Martini hat **ein schönes Logis** zu vermieten, wer, sagt die Neb.

Nienhartz.
Ortsrechnungswahl.
 Vorschlag: **Georg Weller.**
 Mehrere Wähler.

Alfdorf.
 Der Unterzeichnete hat zur Bestellung ca. 1000 Koplast harte **Steine à 50 S.** Waldhornwirth **Walter.**

	Für schwer zahnende Kinder wer- den allen	sorg- samen Mitt- tern	die ächten Schrader- schen elektr. Zahn- halsbänder als best. Vorzugsstücke empfoh- len. P. St. 1 M. Wp. Schrader, Fenerbach.
---	--	---------------------------------	--

In den Apotheken zu Welzheim und Schorndorf, in Alfdorf bei Buchbinder **Müller.**

Auf Grund der thätiglich erzielten Heil-
 erfolge kann das bereits in 110. Aufl. erschienene
 reichhaltige Buch: „**Dr. Virg's Heilwunder-
 thode**“, allen Kranken aus's Wärmste zur An-
 schaffung empfohlen werden. In diesem 544 Seiten
 starken Werke findet sich Jeder, gleichviel an welcher
 Krankheit leidend, tausendfach bewährte, leicht zu
 befolgende Rathschläge, die, wie zahllose Dank-
 schreiben beweisen, oft selbst Schwerkranken noch
 Hilfe - Erleichterung brachten. Es gebe daher kein
 Kranken, sollte sein Zustand auch hoffnungslos er-
 scheinen oder die bisher angewendeten Mittel ohne
 Erfolg geblieben sein, die Hoffnung auf
 Um einen Jeden zu überzeugen, ver-
 sendet Klotz's Verlags-Anstalt in
 Leipzig, auf Wunsch einen
 106 Seiten starken
 Katalog über
 gratis und
 franco.

110. Auflage! **Ausgabe gratis!**

*) Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Geld-Sorten.
 Den 5. August 1880.

20-Franken-Stücke	16 Mt	20-24 Pf.
ditto in 1/2	16 "	18-22 "
Englische Sovereigns	20 "	38-42 "
Russische Imperiales	16 "	70-75 "
Dufaten	9 "	53-58 "
" almarco	9 "	58-63 "
Dollars in Gold	4 "	18-21 "

Im Verlage von **W. Kohlhammer** in Stuttgart ist soeben erschienen:

Die
Normalkleidung

als
Gesundheitsschutz.

Gesammelte Aufsätze aus dem „**Neuen Deutschen Familienblatt**“
 (Jahrgang 1872-1880).

von
Professor Dr. Gustav Jäger.

Verfasser von „**Menschliche Arbeitskraft**“, „**Seuchensicherheit und Konstitutionskraft**“ und
 „**Entdrängung der Seele**“.

Mit in den Text gedruckten Abbildungen.

Preis **1 M. 80 S.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.